

Fallbeispiel 1:

Montag 28.01.2024, Chirurgische Station A, 13:00 Uhr, Dienstübergabe an den Spätdienst.

Schwester Katrin: „Wir haben 2 Neuaufnahmen in Zimmer 6: Am Fenster liegt Herr A, er ist 93 Jahre alt und wurde vor einer Stunde eingeliefert. Er wurde nach einem Hinweis von seinem Nachbarn von der Polizei verwahrlost in seiner Wohnung aufgefunden; wir haben ihn bekommen, weil die internistische Station keine freien Betten mehr hat. Die körperliche Untersuchung hat außer einer ausgeprägten Exsikkose und einer Kachexie nichts ergeben. Herr A. ist sehr schläfrig und nicht immer zur Situation orientiert. Sein Essen hat er unberührt stehen lassen, da müsst ihr bitte mal schauen...

An der Tür liegt Herr B., er ist 29 Jahre alt und hatte gestern Nachmittag einen Skiunfall in Bottrop in der Skihalle. Er hat eine Radiuskopffraktur links und eine Krahnenbeinfraktur rechts, also beide Arme im Gips. Deshalb muss er das Essen angereicht bekommen.

Um die beiden könnt Ihr Schüler euch heute kümmern...!

1. Welche Rahmenbedingungen sollen für das Servieren von Speisen im Krankenzimmer geschaffen werden?
2. Erläutern Sie das sach- und fachgerechte Anrichten des Essens für einen kranken Menschen.
3. Erklären Sie Techniken des Anreichens von Speisen und Getränken beim hilfebedürftigen Menschen.

Aspirationsprophylaxe

1.1 Grundlagen

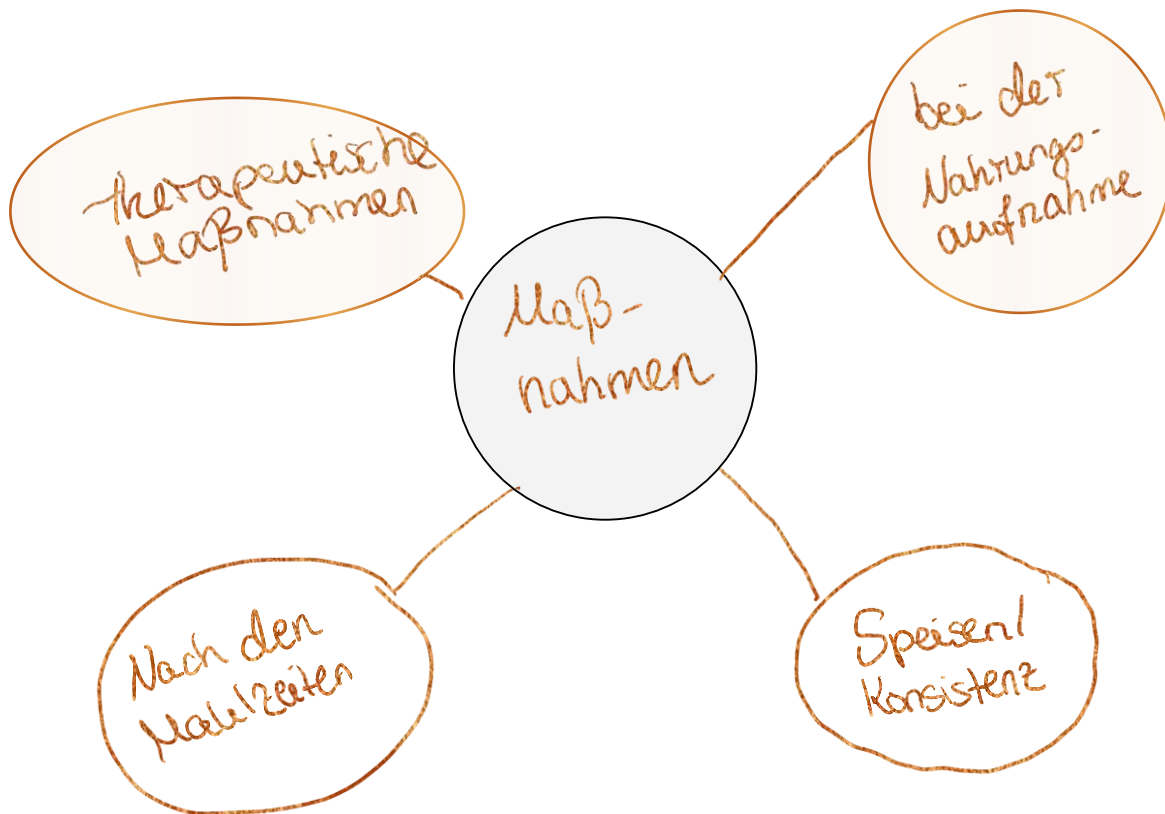
Das Wort Aspiration bezeichnet die Ansaugung von Luft, Gasen, Flüssigkeiten u.a. Eindringen von Flüssigkeit oder festen Stoffen in die Luftröhre oder Lunge beim Einatmen. Dazu müssen Sie folgendes wissen: Der normale Schluckvorgang setzt sich aus mehreren Einzelvorgängen zusammen. Die Nahrung wird im Mund zerkleinert, mit Speichel vermischt und in kleinere Portionen aufgeteilt. Diese werden Richtung Gaumen geschoben, wo der Schluckreflex ausgelöst wird. Gelangt nun ein Teil der Nahrung nicht in die Speiseröhre, sondern in die Luftröhre, kommt es beim gesunden Menschen zu reflexartigem Räuspern oder Husten. Gelingt es nicht, den Fremdkörper zu entfernen, kann der dahinterliegende Anteil der Lunge nicht belüftet werden. Ist ein größerer Luftweg verschlossen, kann es zu Erstickungsanfällen kommen.

Dieses unfreiwillige Einatmen oder Eindringen von Nahrung, Speichel, Erbrochenem u.ä. in die Luftwege wird als Aspiration bezeichnet. Beim Verbleib des Fremdkörpers oder bei einer Reizung der Schleimhäute kann es zu einer Lungenentzündung kommen.

1. Vergleichen Sie noch mindestens 3 weitere Definitionen der Aspirationsprophylaxe mit dieser und schreiben sich die WESENTlichen neuen Informationen auf.
2. Informieren Sie sich über die Symptome einer Aspiration und machen anschließend ein KaWa zum Wort ‚Aspiration‘.
3. Machen Sie eine ABC- Wissensliste zu den Ursachen und Risikofaktoren einer Aspiration. Kennzeichnen Sie durch 2 unterschiedliche Farben innerhalb der ABC- Wissensliste, was eine Ursache ist und was ein Risiko.

Zu den Zielen einer Aspirationsprophylaxe zählen das frühzeitige Erkennen der Symptome und die Verhinderung einer Aspiration.

4. Vervollständigen Sie das Cluster zu den Maßnahmen einer Aspirationsprophylaxe.



Fall 2:

Schülerin Anja ist während des zweiten Ausbildungsjahres auf der Caritas- Sozialstation in der ambulanten Pflege eingesetzt.

Heute fährt sie das erste Mal mit ihrer Mentorin zu Frau Muth, einer 76- jährigen Patientin, die nach einem schweren Schlaganfall vorletzte Woche aus der Rehabilitationsklinik nach Hause entlassen wurde.

Frau Muth wird von ihrer allein- stehenden Tochter betreut und ist vollständig pflegebedürftig; der ambulante Pflegedienst kommt jeden Morgen zur Körperpflege und um Frau Muth in den Rollstuhl zu mobilisieren. Die Tochter empfängt die beiden Pflegepersonen an der Haustür.

„Guten Morgen! Meine Mutter schläft noch. Kommen Sie doch kurz mit ins Wohnzimmer, ich muss Ihnen ein Problem schildern... Wissen Sie, mit dem Stuhlgang klappt es bei meiner Mutter einfach nicht richtig. Normalerweise geht man doch jeden Tag zur Toilette, nicht? Aber meine Mutter hat höchstens ein oder zweimal pro Woche Verdauung. Der Stuhlgang ist immer

sehr hart, und außerdem leidet sie in letzter Zeit unter Blähungen. Ich habe schon mit unserem Hausarzt gesprochen, der ihr einige Dragees verschrieben hat. Ich habe nach Inhaltsstoffen geschaut; Sennesblätter, Faulbaumrinde- alles rein pflanzlich, nichts Chemisches- das ist ja ganz harmlos. Wenn nun meine Mutter diese nimmt, bekommt sie immer Bauchschmerzen und Durchfall, meist mitten in der Nacht. Und ohne Dragees geht jetzt gar nichts mehr. Sagen Sie, kann man da nicht etwas anderes machen?“

1. Erläutern Sie den Einfluss von Ernährung und Flüssigkeitszufuhr auf die Stuhlausscheidung.

Obstipationsprophylaxe

1.1 Grundlagen

Im Dickdarm findet keine Verdauung statt, hier werden Reste der Verdauungssäfte wieder aufgenommen und der eingedickte Rest wird durch Muskelbewegungen in den Enddarm transportiert, um als Stuhl wieder ausgeschieden zu werden. Durch die im Dickdarm reichlich vorhandenen Kolibakterien kommt es zur Zersetzung der Nahrungsreste. Die dabei entstehenden Darmgase werden zu 90% vom Körper aufgenommen und über die Leber entgiftet. Der Rest wird als Blähung ausgeschieden. Obstipation ist keine Krankheit, sondern ein Symptom: Eine akute oder chronische Verstopfung des Darms. Als normale Häufigkeit der Stuhlentleerung gilt von 1x in 3 Tagen bis 3x täglich, schmerzfrei und ohne Anstrengung.

2. Vergleichen Sie noch mindestens 3 weitere Definitionen der Obstipationsprophylaxe mit dieser und schreiben sich die WESentlichen neuen Informationen auf.
3. Erstellen Sie eine ABC- Wissensliste mit Ursachen und Risikofaktoren einer Obstipation. Kennzeichnen Sie anschließend farblich was ein Risikofaktor und was eine Ursache ist.
4. Erläutern Sie obstipationsprophylaktische Maßnahmen und setzen diese in Beziehung zum jeweiligen Obstipationsrisiko. Erstellen Sie hierzu eine tabellarische Ansicht.
5. Nennen Sie die Anwendungsgebiete von Laxanzien und beschreiben Sie die unterschiedlichen Wirkungsweisen.

Fall 3:

Im Fall 1 steht, dass der Herr A. eine ausgeprägte Exsikkose hat. Eine Exsikkose ist die Austrocknung des Körpers bei starkem Flüssigkeitsverlust (z.B. bei Erbrechen oder Durchfall). Viele Pflegeempfänger haben ein reduziertes Durstgefühl, oder trinken wenig, um Toilettengänge zu verhindern. Gerade ältere Menschen sind besonders gefährdet.

1. Erläutern Sie den Zusammenhang einer zu geringen Flüssigkeitszufuhr auf die körperliche Gesundheit. Machen Sie klar, welche Auswirkungen eine zu geringe Flüssigkeitszufuhr auf:

- die Ausscheidungen ‚Urin‘ und ‚Stuhlgang‘ hat,
- auf die Haut hat,
- auf das Bewusstsein hat,
- auf das Blut hat,
- auf die Schleimhäute hat.

Stellen Sie die Ergebnisse tabellarisch dar. Bspw. So:

Flüssigkeitsmangel:	Auswirkung	Mögliche Prophylaxen
Ausscheidung Urin / Stuhlgang		
Haut		
Bewusstsein		
Blut		
Schleimhäute		

Benennen Sie in der 3 Spalte die dazugehörigen möglichen Prophylaxen. Beispielsweise Ausscheidung Stuhlgang = Obstipationsprophylaxe. Informieren Sie sich anschließend zu den jeweiligen Prophylaxen und schreiben sich die WESENTlichen Informationen auf.

Fall 4:

Frau Müller wird seit einiger Zeit vom ambulanten Pflegedienst versorgt, da sie es alleine Zuhause mit der Versorgung nicht schafft. Aufgrund einer akuten Gürtelrose liegt Frau Müller jedoch die meiste Zeit im Bett und schafft es nicht, sich aus dem Bett zu mobilisieren. Als der Pflegedienst vorbeikommt um die Versorgung zu beginnen, äußert sie Schmerzen an der linken Gesäßhälfte.

1. Erläutern Sie den Zusammenhang der Auswirkungen von Druck/ Zeit und Scherkräften auf die Haut.

Dekubitusprophylaxe

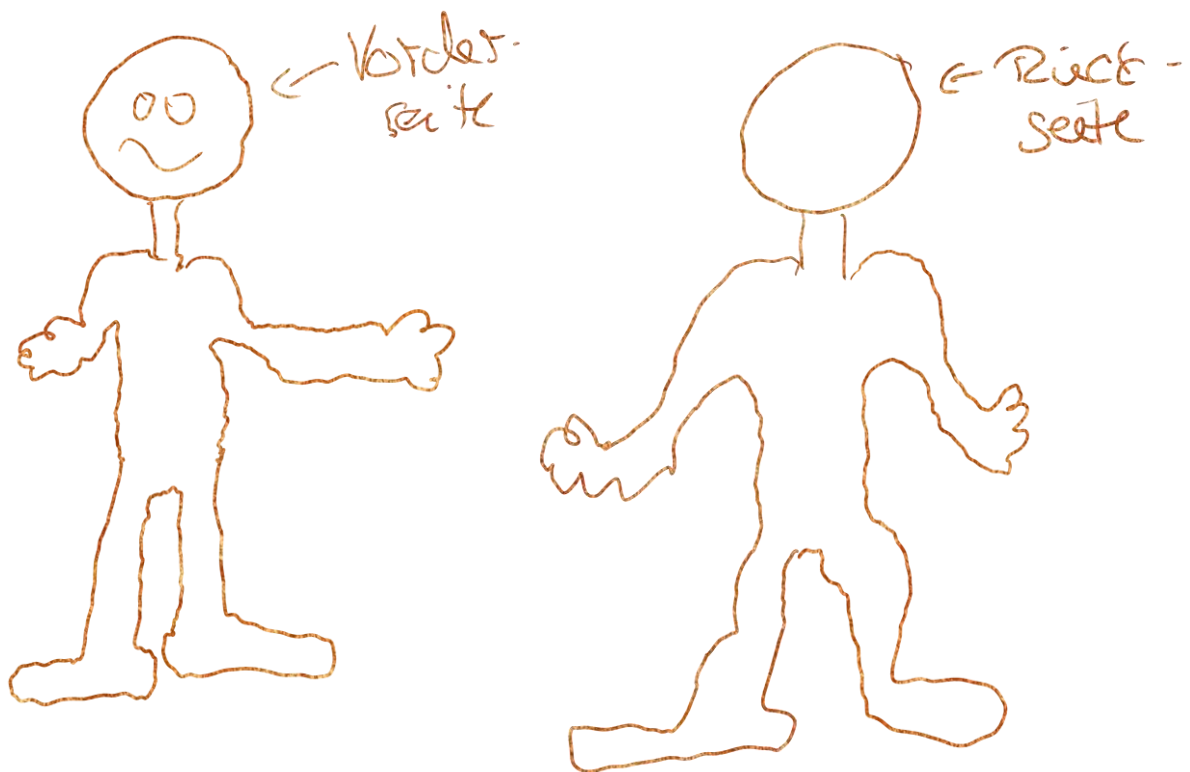
1.1 Grundlagen

Der gesunde Mensch bemerkt Mangel durchblutungen der Haut zunächst als Kribbeln. Er ändert also seine Lage, um diesen unangenehmen Gefühl zu entgehen. Dies funktioniert auch unbewusst im Schlaf. Doch viele Bettlägerige oder bewusstseinsingeschränkte Pflegeempfänger können dem unangenehmen Druck nicht mehr ausweichen.

Als Dekubitus (lat. decubitus = daniederlegen) wird eine Verletzung der Haut bzw. der Haut und der darunter liegenden Gewebe aufgrund einer Mangel durchblutung und der dadurch resultierenden Mangelernährung des Gewebes bezeichnet.

Genau diese Mangel durchblutung tritt auf, wenn Menschen längere Zeit bewegungslos auf der selben Stelle sitzen oder liegen.

2. Vergleichen Sie noch mindestens 3 weitere Definitionen der Dekubitusprophylaxe mit dieser und schreiben sich die WESENTlichen neuen Informationen auf.
3. Erstellen Sie eine ABC- Wissensliste mit Ursachen und Risikofaktoren für einen Dekubitus. Kennzeichnen Sie anschließend farblich was ein Risikofaktor und was eine Ursache ist.
4. Nennen Sie die besonders gefährdeten Stellen. Malen Sie hierzu einen Körper auf und kennzeichnen Sie die besonders gefährdeten Bereiche.
5. Erläutern Sie Maßnahmen der Dekubitusprophylaxe.



Fall 5:

Es ist Sommer und die Temperaturen am Tag liegen um die 35°C. Sie haben Spätdienst und sollen sich um Frau Meier, eine ältere Dame mit Adipositas, kümmern. Als Sie in das Zimmer kommen liegt Frau Meier im Bett und ist stark am schwitzen. Das Nachthemd ist schon sehr durchgeschwitzt, sodass Sie Frau Meier einen Wechsel vorschlagen. Als Sie das alte Hemd über Ihren Kopf ziehen, stellen Sie unter den Achseln eine starke Rötungen fest. Sie schauen sich den Bereich genauer an und stellen bei weiterer Beobachtung ebenfalls fest, dass Frau Meier unter ihren Brüsten ebenfalls starke Rötungen aufweist.

1. Erläutern Sie den Zusammenhang von Wärmestau und Feuchtigkeit und deren Auswirkungen auf die Haut.

Intertrigoprophylaxe**1.1 Grundlagen**

Als Intertrigo (Wundsein, Hautwolf oder Wolf) wird eine unscharf umschriebene Hautentzündung im Bereich von Hautregionen, die flächenhaft aneinander angrenzen und sich bei Bewegung leicht und häufig aneinanderreiben (z.B. Oberschenkel, Gesäßbacken) bezeichnet. Die hochroten, nässenden Hautverletzungen entstehen durch eine Aufweichung der Haut, häufig bei einer Harninkontinenz, starkem Schwitzen und / oder Reibung in Hautfalten.

1. In der oben geschriebenen Definition sind schon viele Ursachen für einen Intertrigo genannt. Nehmen Sie sich erneut eine Wissensliste- ABC und ergänzen Sie Risikofaktoren, Ursachen und Symptome. Markieren Sie mit 3 verschiedenen Farben, was die Risikofaktoren, was die Ursachen und was Symptome sind.
2. Erläutern Sie Maßnahmen, um einen Intertrigo vorzubeugen.